Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 75 (1995)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Michael Wirth
Töne, Worte, Symbole – Perspektiven der Musik 1

POSITIONEN

Konrad Hummler
Währungsunion – beobachtend involvierte Schweiz 3

Ulrich Pfister
Wahlkampf ist – und wer geht hin? 4

Robert Nef
Prüfsteine liberaler Politik 5

IM BLICKFELD

Bassam Tibi
Demokratisierung nach dem Nahostfrieden . 7

DOSSIER

Töne, Worte, Symbole – Perspektiven der Musik

Andres Briner
Hundert Jahre «neue Tonhalle» in Zürich.. 13

Ernst Lichtenhahn
Musik aus der Schweiz – Schweizer Musik? 19

Rainer Boesch
Platznot im Museum 23

Alexandre Magnin
Johann Sebastian Bach – ein visionäres Genie. Neue Entdeckungen über die Symbolik im weltlichen Werk 26

KULTUR

Wolfgang Marx
Der Liebe und des Stromes Stösse
Ein Versuch, 100 Jahre Gefühlspsychologie in eine Nussschale zu packen 32

Walter Kopp
Ludwig Wittgensteins letzte Schriften
Über die Philosophie der Psychologie (1949–1951). Das Innere und das Äussere.. 38

Elsbeth Pulver
«Das Gespräch kommt, artikuliert sich, und der Wind trägt es weg...»
Zu den «Amrainer Gesprächen» zwischen Gerhard Meier und Werner Morlang..... 42

Anton Krättli
«Wer Europa sagt...». Essays und Ehrungen von und für François Bondy..... 45

SACHBUCH

Frank A. Seethaler
Milizarmee mit Zukunft 46

TITELBILD

Maja Zürcher
«Hölzerne Federn» 22

SPLITTER 11, 25, 41
BUCHTIP 45
AGENDA 47
IMPRESSUM, VORSCHAU 48

Töne, Worte, Symbole – Perspektiven der Musik

Johannes Brahms kam, spielte und dirigierte, Beethovens Neunte erklang. Im Oktober 1895 waren die Augen der internationalen Musik auf Zürich gerichtet. Dort wurde die Neue Tonhalle eingeweiht, ein Konzertsaal, der Zürich schon bald zu einem Zentrum des europäischen Musiklebens machen sollte. Heuer feiert die Tonhalle ihren hundertsten Geburtstag, und die Bilanz, die der Zürcher Musikhistoriker Andres Briner zieht, ist beeindruckend. Neben den Hauptwerken der Klassik und Romantik erlebte Zürich den Auftritt der Avantgarde: Igor Strawinsky, Arnold Schönberg, Alban Berg und Paul Hindemith. Die neue Schweizer Musik hatte in der Tonhalle ihr Forum. Volkmar Andreaes Aufführung von Arthur Honeggers «König David» enthüllte jenen geschickten Umgang mit dem Neuen, den wir heute in Schweizer Konzertsälen so schmerzlich vermissen.

Niemand will heute das klassische Repertoire ins zweite Glied rücken. Was es da noch zu entdecken gibt, ist spektakulär. Alexandre Magnins Dekodierung von Bachs Zahlensymbolik etwa enthüllt ein «jamais vu». Doch den heutigen Schweizer Komponisten gebührt mehr Beachtung, als das schweizerische Konzertpublikum ihnen zu geben bereit ist. Man muss sie spielen, um zu wissen, was zu leisten sie in der Lage sind. Das Risiko scheint vielen Veranstaltern zu gross. Im Sog des Jubiläumsjahrs 1991 besinnt sich nun mancher von ihnen auf den Reichtum des eigenen Landes. Denn was für die vorangegangenen Jahrhunderte gilt, macht auch heute die privilegierte Situation unserer Komponisten aus. Sie arbeiten am Schnittpunkt der grossen europäischen Einflüsse. Der Umgang mit dem Fremden und dem Eigenen wird auch von ihnen gepflegt, wie dies in der jüngeren Schweizer Literatur, im Filmschaffen und in der Malerei festzustellen ist. Apropos Malerei: Gespannt darf man auf die gemeinsame Arbeit von Heinz Holliger und dem Orchestre de la Suisse Romande sein, wenn demnächst in Lausanne und Genf mit einem Violinkonzert an den waadtländischen Maler Louis Soutter erinnert wird.

MICHAEL WIRTH